

Joachim Stiller

Donald Davidson:
Handlungen, Gründe
und Ursachen

Eine Besprechung

Alle Rechte vorbehalten

Eine Besprechung des Aufsatzes „Handlungen Gründe und Ursachen“ (1963) von Donald Davidson

In dieser Arbeit soll einmal der Aufsatz „Handlungen, Gründe und Ursachen“, enthalten in dem Sammelband "Handlung und Ereignis" von Donald Davidson, gelesen, besprochen und diskutiert werden.

Hier noch eben der Text auf dem Buchrücken:

Zentrales Thema der in diesem Band enthaltenen Abhandlungen ist die Rolle der Kausalbegriffe bei der Beschreibung und Erklärung menschlichen Handelns. Davidsons These: der gewöhnliche Begriff der Kausalität, der in den Erläuterungen nichtpsychologischer Dinge von Seiten der Wissenschaft oder des gesunden Menschenverstandes eine Rolle spielt, ist auch für das Verständnis dessen wesentlich, was es heißt, aus einem Grund zu handeln, beim Handeln eine bestimmte Absicht zu haben, eine handelnde Person zu sein, dem bestmöglichen eigenen Urteil zuwiderzuhandeln oder frei zu handeln. Kausalität ist der Mörtel des Universums. Es ist der Kausalitätsbegriff, der unser Weltbild zusammenhält, ein Bild, das sich andernfalls in ein Diptychon des Geistigen und des Körperlichen zerspaltet... **[Und eben das ist das Problem: Handlungen sind nicht reduktionistisch und damit natürlich nicht kausal erklärbar... Der Dualismus ist also unvermeidlich, wenn nicht noch weitergehende Forderungen gestellt werden müssen...]**

Und hier noch eben der Klappentext:

Viele der in den Bänden *Handlung und Ereignis* sowie *Wahrheit und Interpretation* enthaltenen Aufsätze Davidsons gelten inzwischen als klassische Texte der analytischen Philosophie.

Im Mittelpunkt der Erörterung des Bandes *Handlung und Ereignis* stehen sowohl Fragen der angemessenen Erklärung von Handlungen und anderen Ereignissen als auch traditionelle Probleme wie Willensschwäche und Handlungsfreiheit. Als erwünschte, aber nicht ganz erfüllbare Möglichkeit denkt Davidson einerseits an eine umfassende, auf die Formulierung von Gesetzmäßigkeiten zusteuende Erklärung des Handelns; andererseits berücksichtigt er jedoch die nicht ganz auflösbare Komplexität im absichtlichen Tun des Menschen.

Entscheidend für Davidsons Überlegungen ist der Begriff der Kausalität: Kausalität ist einerseits "der Mörtel des Universums", und Davidson zeigt, wie die Überzeugungen und Wünsche handelnder Personen in kausale Erklärungen zu integrieren sind. Andererseits kann unsere Berufung auf Kausalität ein "Mantel der Unwissenheit" sein, ein Eingeständnis unserer Unkenntnis der Gesetzmäßigkeit, unter der wir das Handeln gleichwohl zu sehen wünschen... **[In der Tat handelt es sich hier um ein gewaltiges Stück Unwissenheit und Scharlatanerie... Wir werden die wahren Gesetzmäßigkeiten des Handelns Stück für Stück aufdecken...]**

Das der von Kant diagnostizierte "Scheinwiderspruch" zwischen kausaler Erklärung und "nicht wegzuvernünftelnder Freiheit" ausgeräumt und durch möglichst exakte Abgrenzung des nomologisch Erklärbaren diskreditiert werden muss, ist der Angelpunkt von Davidsons Handlungstheorie.

[Übersetzt wurde das Werk von Joachim Schulte...]

Donald Davidson ist [war] Professor für Philosophie an der University of California in Berkeley. **[Davidson starb am 30. August 2003...]**

Wie aus den Klappentexten ersichtlich ist, geht es Davidson vor allem um eine kausale, ich möchte fast sagen: kausalistische, Handlungserklärung... Wir werden uns bei der Lektüre des Aufsatzes von Davidson auf diesen Punkt konzentrieren, denn eine solche kausale Handlungserklärung können wir unmöglich so stehenlassen... Eine kausale Handlungserklärung ist eine *contradictio in adjekto* (ein Widerspruch in sich selbst), und untergräbt die Freiheit des Willens... Akzeptiere ich aber eine Freiheit des Willens, dann kann ich keine kausale Handlungserklärung mehr zulassen, sondern nur noch eine rationale. Wenn Davidson nun aber sagt, dass er einen anderen Begriff von Kausalität hat, dann hätte er gleich von Rationalität sprechen müssen, und nicht den falschen Begriff der Kausalität umdeuten dürfen... Wir werden Davidson hier genau auf den Zahn fühlen... Kausalität jedenfalls meint als logische Konstruktion immer eine Implikation... Wendet Davidson nun die Implikation auf Handlungen an? Richtig wäre, für Handlungen die Replikation geltend zu machen, also das genaue Gegenteil der Implikation. Wenn Davidson das tut, ist es gut, aber dann handelt es sich definitiv nicht mehr um ein kausales Verhältnis, sondern um ein rationales... Handlungen haben also keine Ursachen, sondern Gründe, wie schon Elisabeth Anscombe wusste, und es besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen kausalen Ursachen und rationalen Gründen... Davidson wird bei mir einen sehr schweren Stand haben...

Wir sollten uns bei der Lektüre auf drei zentrale Themenkomplexe konzentrieren, die aber zusammengehören:

- kausale Handlungserklärung versus rationale Handlungserklärung
- Ursache versus Grund
- Implikation versus Replikation

Aus diesen drei Themen ließen sich schon drei erste Aufsätze konzipieren, für den Fall, dass ich eine eigene Aufsatzsammlung schreiben sollte... Aus HT2 würde sich übrigens ein ganz anderer Themenkomplex ergeben. Da es in dem Werk um soziologische Handlungstheorie geht, geht es vor allem um den Unterschied von normalen Handlungen und sozialen Handlungen... Ich will da nicht zu weit vorgreifen, aber ich sage bekanntlich dies: Der Mensch handelt immer auf Grund eines Mangels, bei sich oder bei anderen... An dieser Stelle wird aber gerade der Zusatz "bei sich oder bei anderen" wichtig... Liegt der Mangel, auf Grund dessen ich handle, bei mir, handelt es sich um eine einfache Handlung. Liegt der Mangel bei einem anderen, so handelt es sich um eine soziale Handlung... Damit ist der Unterschied zwischen einfachen Handlungen und sozialen Handlungen auf das Genaueste bestimmt... Und das zeigt eben, wie fruchtbar meine rationale Handlungserklärung tatsächlich ist...

Wir hätten dann in Bezug auf meine Handlungstheorie einen weiteren Themenkomplex gefunden:

- Handeln auf Grund eines Mangels, bei sich oder bei anderen
- Einfache Handlungen versus soziale Handlungen

Einleitung zum Sammelband

In der Einleitung sagt Donald Davidson zunächst einiges zur Entstehung, und wie erst nur Einzelaufsätze entstanden die erst nach 13 Jahren der Arbeit zu dem Werk "Handlung und Ereignis" zusammengestellt wurden... Das Werk von Davidson ist also tatsächlich erst über einen längeren Zeitraum organisch gewachsen. Eigentlich eine gesunde Vorgehensweise, die meine volle Sympathie hat... Ich selbst habe immer genau so gearbeitet... Ich sage immer: Man muss mit der Kunst wachsen... Und man muss auch mit dem Erfolg wachsen...

Das Werk ist eine Zusammenstellung von 15 Aufsätzen, und in weitem Verlauf fasst Davidson alle 15 Essays einzeln zusammen... Hier nur eben die Zusammenfassung des 1. Essays mit dem Titel "Handlungen, Gründe, Ursachen" (1963)... Die übrigen Zusammenfassungen poste ich dann immer erst vor dem entsprechenden Aufsatz... Also hier zunächst die erste Zusammenfassung und dann der 1. Aufsatz usw...

1. "Handlungen, Gründe und Ursachen" ist eine Entgegnung auf eine seinerzeit weithin akzeptierte Auffassung, wonach die Erklärung einer absichtlichen Handlung im Sinne ihrer Motive oder Gründe nicht imstande ist, Gründe und Handlungen als Ursachen und Wirkung aufeinander zu beziehen. Ein Hauptargument für diese Auffassung ist, dass Kausalbeziehungen im wesentlichen nomologisch sind und auf Induktion beruhen, während unsere Erkenntnis, dass jemand aus bestimmten Gründen gehandelt hat, gewöhnlich unabhängig ist von induktiven Verfahren oder der Kenntnis ernstzunehmender Gesetzmäßigkeiten. Großen Einfluss hat dieses Argument durch seinen wenn auch knappen Formulierung in Wittgensteins *Blauem* und *Braunen Buch* ausgeübt, Schriften, die bereits seit Mitte der dreißiger Jahre weit verbreitet waren (obwohl sie erst 1958 in Buchform erschienen sind). In diesem ersten Aufsatz akzeptiere ich die Auffassung, dass sich die teleologische Handlungserklärung von der naturwissenschaftlichen Erklärung unterscheidet, dass Gesetze bei der ersteren keine wesentlichen Rolle spielen, während ich geltend mache, dass sich beide Erklärungen auf kausale Zusammenhänge berufen können und sich häufig auf sie berufen müssen.

Worum geht es? Es geht darum, dass zwischen Ursache und Grund unterschieden wird... Handlungen haben Gründe, keine Ursachen... Und weiter geht es Davidson darum, dass es sich auch bei Handlungen um Kausalverhältnisse handelt, wenn auch von anderer Art... Ich kann darin nur eine Unterscheidung zwischen starker und einer Art schwacher Kausalität sehen... Ich selbst lehne diese Vorstellung ab... Für mich ist eine Replikation, und nur darum kann es sich handeln, überhaupt keine Kausalbeziehung, sondern eine Rationalisierung. Und ich unterscheidet eben grundsätzlich zwischen Kausalverhältnis, und rationalem Verhältnis... Und damit unterscheidet ich eben auch zwischen kausaler Handlungserklärung und rationaler Handlungserklärung...

Ich sage es noch einmal anders: Davidson ist im Grund der Meinung, bei der Replikation handelt es sich um ein - wenn auch schwaches - Kausalverhältnis. Ich hingegen lehne das ab. Für mich stellt die Replikation das genaue Gegenteil eines Kausalverhältnisses dar... Es handelt sich dabei lediglich um einer Rationalisierung... Und die ist das genaue Gegenteil eines Kausalverhältnisses... Begründung: Die Replikation ist das genaue, sprich logisch, Gegenteil der Implikation, die allein ein Kausalverhältnis beschreibt... Es ist also möglich, und vielleicht auch notwendig, hier rein Formallogisch zu argumentieren...

Handlungen, Gründe, Ursachen

Davidson schreibt:

„Was ist die Beziehung zwischen einem Grund und einer Handlung, wenn der Grund die Handlung erklärt, indem der Grund des Handelnden für sein Tun angegeben wird? Derartige Erklärungen können wir *Rationalisierungen* nennen und sagen, dass der Grund die Handlung *rationalisiert*. **[Absolut richtig, so weit.... Die logische Beziehung ist übrigens die der Replikation: "Nur wenn p, dann q"...]**

In diesem Artikel möchte ich die antike - dem Common sense verpflichtet - Position verteidigen, dass die Rationalisierung eine Spielart der kausalen Erklärung ist. Zur Verteidigung wird zweifellos eine gewisse Verschiebung der Stellung erforderlich sein, doch es erscheint nicht nötig, die Position selbst aufzugeben, wie uns von vielen neueren Autoren ans Herz gelegt wird.“ (Davidson) **[Wenn Davidson zeigen will, dass es sich bei Rationalisierungen um eine Spielart der Kausalität, etwa im Sinne einer schwachen Kausalität handelt, dann muss er zeigen, dass es sich bei der Replikation um eine Spielart der Kausalität handelt... Wie aber will er das tun, wenn er gar nicht weiß, was eine Replikation ist... Und Davidson weiß es definitiv nicht... Also muss er den Beweis schuldig bleiben... Davidson behauptet nur aus dem hohlen Bauch, aber er beweist nicht. Dazu ist er formal gar nicht in der Lage...]**

Davidson ist nicht in der Lage, zu "beweisen" dass rationale Handlungserklärungen eine Spielart der Kausalität sind. Sei es nämlich nicht nur nicht, sie sind sogar das genaue logische Gegenteil von Kausalverhältnissen...

Beweis:

(i) Bei einem Kausalverhältnis handelt es sich formallogisch immer um eine Implikation: "(Immer) wenn p, dann q".

(ii) Bei rationalen Handlungserklärungen handelt es sich aber immer um eine Replikation: "Nur wenn p, dann q".

(iii) Die Replikation ist aber das genaue logische Gegenteil der Implikation.

(iv) Ergo ist die rationale Handlungserklärung das genaue logische Gegenteil eines Kausalverhältnisses, aber bestimmt keine Spielart derselben.

q.e.d

Davidson glaubt, ich beweise... Und der Beweis ist gültig, wenn ich das richtig sehe...

Damit ist möglicher Weise sogar noch der Beweis erbracht für die Gültigkeit des Dualismus...

Beweis für die Gültigkeit des Dualismus:

(i) Wenn Handlungen nicht kausal erklärt werden können, ist die Annahme eines Dualismus zwingend.

(ii) Handlungen können nicht kausal erklärt werden. (Siehe obiger Beweis aus Beitrag #13)

(iii) Ergo: Die Annahme eines Dualismus ist zwingend.

q.e.d.

Ich will noch einmal kurz auf den 1. Beweis zurückkommen:

Handlungserklärungen können also niemals ein Kausalverhältnis sein. Sie können immer nur Rationalisierungen sein... Und Rationalisierungen von Handlungen sind das genaue logische Gegenteil von Kausalverhältnissen... Ich glaube, ich habe es hinreichend dargelegt...

Abschnitt I

Davidson schreibt nun im 1. Abschnitt:

„Eine Handlung wird durch einen Grund nur dann rationalisiert, wenn er uns etwas an der Handlung der ausführenden Person erkennen lässt, was der Betreffende selbst darin gesehen bzw. zu sehen geglaubt hat: ein Merkmal, eine Folge oder einen Aspekt der Handlung, die der Handelnde gewollt, gewünscht, geschätzt hat, die ihm teurer gewesen ist, die ihm pflichtgemäß, nützlich, obligatorisch oder angenehm vorgekommen ist.“ (Davidson)

Oder kurz: Die Absicht... Der Grund, warum Davidson sich hier geradezu in Aufzählungen aller möglichen Aspekte ergeht, liegt darin, dass er nicht zum Kern des Problems durchdringt...

„Warum jemand etwas getan hat, können wir nicht einfach dadurch erklären, dass wir sagen, diese spezielle Handlung habe ihm gefallen; wir müssen angeben, was ihm an der Handlung gefallen hat.“ (Davidson)

Jede Handlung hat seinen Grund darin, dass der Handelnde irgendeinem subjektiv empfundenen Mangel abhelfen wollt... Wenn wir den Grund der Handlung angeben wollen, müssen wir auch sagen, was hier in der jeweiligen Absicht des Handelnden lag.... Können wir diese Absicht aber rekonstruieren, und dass sollte meistens möglich sein, bestätigen wir die Handlung zugleich "als" Handlung... Das ist vielleicht ein ganz wichtiger Punkt...

„Also lasen sich jedes mal, wenn einer etwas aus einem Grund tut, folgende Kennzeichen nenne: a) das er zu Handlungen einer bestimmten Art so etwas wie eine Proeinstellung hat und b) glaubt (bzw. weiß, wahrnimmt, merkt, sich erinnert), dass seine Handlung von dieser 'Art ist.“ (Davidson)

Wieder das gleiche Aufzählungsdurcheinander wie oben...

„Unter a) fallen Wunsch, Begehren, Impulse, Reize und eine große Vielfalt von moralischen Ansichten, ästhetischen Grundsätzen, ökonomischen Vorurteilen, gesellschaftlichen Konventionen, von öffentlichen und privaten Zielen und Werten, insofern diese als auf Handlungen einer bestimmten Art bezogene Einstellungen eines Handelnden gedeutet werden können...“ (Davidson)

Wie gesagt, Davidson dringt nicht bis zum Kern des Problems der Handlungstheorie und der Handlungserklärung durch.

„Das Wort "Einstellung" erfüllt hier eine gewaltige Aufgabe, denn es muss nicht nur permanente Charakterzüge erfassen, die sich im Verhalten eines ganzen Lebens zeigen, wie etwa die Liebe zu Kindern oder Hang zu lärmender Geselligkeit, sondern auch die flüchtigste Laune, wie der plötzliche Wunsch, den Ellenbogen einer Frau zu berühren. Im Allgemeinen dürfen Proeinstellungen nicht als - sei es noch kurzfristige - Überzeugungen aufgefasst werden, wonach jede Handlung einer bestimmten Art ausgeführt werden soll bzw. lohnend oder unter Berücksichtigung aller Umstände wünschenswert sei. Im Gegenteil, es kann z.B. sein, dass jemand sein ganzes Leben lang die Marotte hat, einen Farbtopf austrinken zu wollen, ohne je - nicht einmal in dem Augenblick, in dem er dem Drang nachgibt - zu glauben, dass es die Sache wert ist.“ (Davidson)

Das wäre dann allerdings eine Zwangshandlung, in der der Handelnde nur einem dumpfen Trieb folgt, aber nicht wirklich frei ist...

„Die Angabe des Grundes, weshalb jemand eine Handlung ausgeführt hat, besteht oft darin, dass man die Proeinstellung (a) oder die diesbezügliche Überzeugung (b) oder beide nennt; dieses Paar möchte ich den *Primären Grund* nennen, weshalb der Handelnde die Handlung vollzieht.“ (Davidson)

Ob Grund der Handlung oder primärer Grund ist eigentlich einerlei...

„Nun ist es möglich, die Behauptung, dass Rationalisierungen kausale Erklärungen sind, neu zu formulieren und die Argumentation zu strukturieren, indem wir zwei Thesen über primäre Gründe aufstellen:

1. Um zu verstehen, wie ein Grund beliebiger Art eine Handlung rationalisiert, ist es notwendig und hinreichend, dass wir zumindest in den wesentlichen Umrissen erkennen, wie ein primärer Grund konstruiert wird.

2. Die Ursache einer Handlung ist ihr primärer Grund.

Nicht die Ursache, sondern der Grund ist der Grund. Es besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen Ursache und Grund... allein Gründe rationalisieren Handlungen... Rationalisierungen sind somit gerade "keine" kausalen Erklärungen, sie sind das genaue logische Gegenteil, wie ich nachgewiesen habe...“ (Davidson)

Abschnitt II

„Ich knipse den Schalter an, mache das Licht an und beleuchte das Zimmer. Ohne es zu wissen, alarmiere ich auch einen Einbrecher, der merkt, dass ich zu Hause bin. Hier brauche ich keine vier Dinge getan zu haben, sondern nur eines, von dem vier Beschreibungen gegeben worden sind. Ich habe den Schalter angeknipst, weil ich das Licht anmachen wollte, und indem ich sage, dass ich das Licht anmachen wollte, erkläre ich (nenne ich meinen Grund für, rationalisiere ich) das Anknipsen. Doch durch die Angabe dieses Grundes rationalisiere ich weder mein Alarmieren des Einbrechers noch mein Beleuchten des Zimmers. Da es sein kann, dass bei der einen Beschreibung das Tun einer Person durch die Gründe rationalisiert wird, bei einer anderen Beschreibung dagegen nicht, können wir in Sätzen wie "Mein Grund für das Anknipsen des Schalters war, dass ich das Licht anmachen wollte" das, was getan wird, nicht einfach als Terminus auffassen; andernfalls wären wir, da das Schalterknipsen mit dem Einbrecheralarmieren identisch ist, zu der Schlussfolgerung genötigt, dass mein Wunsch, das Licht anzumachen, der Grund dafür war, dass ich den Einbrecher alarmiert habe. Diesen quasiintentionalen Charakter der Handlungsbeschreibungen in Rationalisierungen wollen wir kennzeichnen, indem wir eine notwendige Bedingung primärer Gründe ein wenig genauer formulieren:

Cn. G ist nur dann ein primärer Grund, weshalb eine handelnde Person die Handlung H unter der Beschreibung b ausführt, wenn sich G zusammensetzt aus einer Proeinstellung des Handelnden zu Handlungen mit einer bestimmten Eigenschaft sowie der Überzeugung des Handelnden, dass H unter der Beschreibung b diese Eigenschaft hat.“ (Davidson)

Der Wunsch, das Licht anzumachen ist also der primäre Grund für das Anknipsen des Schalters. Und so ist es praktisch mit jeder Handlung. Jede Handlung, die mit einer Absicht vollzogen wird, hat mindestens einen oder mehrere solcher primären Gründe.

Den Rest des Abschnitts überspringe ich mal... Nur noch eben diese Sätze:

„Kennt man einen primären Grund, weshalb jemand in bestimmter Weise gehandelt hat, so kennt man eine Absicht, aus der die Handlung vollzogen worden ist. Wenn ich an der Weggabelung nach links abbiege, weil ich nach Katmandu will, besteht meine Absicht beim Linksabbiegen darin, dass ich nach Katmandu will.“ (Davidson)

Abschnitt III

Im Lichte einer primären Grundes wird gezeigt, dass die Handlung mit bestimmten lang- oder kurzfristigen, charakteristischen oder uncharakteristischen Eigenschaften des Handelnden in Einklang steht, und der Handelnde wird dadurch in seiner Rolle als Vernunftwesen dargestellt. In Entsprechung zur Überzeugung und zur Einstellung des Primärgrundes können wir (unter Aufbringung von etwas Scharfsinn) stets die Prämisse eines Syllogismus konstruieren, aus dem folgt, dass die Handlung (um mit Anscombe zu reden) ein "Erwünschtheitsmerkmal" hat. Demnach gibt es einen gewissen, nicht weite zurückführbaren - wenngleich nicht sonderlich ausgeprägten - Sinn, in dem jede Rationalisierung rechtfertigt: vom Standpunkt des handelnden gab es, als er handelte, etwas, was für die Handlung sprach. **[Ja richtig... Für die Handlung sprach ein Mangel, oder genauer der Wunsch, einem subjektive als Mangel empfundenen Zustand abzuhelpfen, bei sich oder bei anderen. Ganz einfache Kiste, die hier aber weiter nichts ins Gewicht fällt... Sie zeigt nur, dass Davidson nicht bis zum Kern des ganzen Problems durchdringt...]**

Manche Philosophen sind, nachdem sie gemerkt haben, dass nichtteleologische Kausalerklärungen das von den Gründen gelieferte Rechtfertigungselement nicht zum Vorschein kommen lassen, zu dem Schluss gelangt, dass der anderswo gültige Begriff der Ursache auf die Beziehung zwischen Gründen und Handlungen nicht zutreffen kann **[was er auch nicht tut!!!]**, und dass es im Falle der Gründe das Rechtfertigungsmuster ist, das für die erforderliche Erklärung sorgt. **[Ganz richtig..]** Aber angenommen, wir räumen ein, dass Handlungen, wenn man sie erklärt, durch Gründe allein gerechtfertigt werden, dann folgt daraus nicht, dass die Erklärung nicht auch - und notwendig - kausal ist. **[Das lässt sich aber auf anderem Wege beweisen, was ich ja getan habe...]** In der 'Tat ist unsere erste Bedingung für primäre Gründe (C1) dazu bestimmt, Rationalisierungen und sonstige Erklärungen auseinanderzuhalten helfen. Sofern die Rationalisierung, wie ich geltend machen möchte, eine Spielart der kausalen Erklärung darstellt, ist der Rechtfertigung in dem von C1 angegebene Sinn wenigstens eine unterscheidende Eigenschaft. **[Im weiteren Verlauf argumentiert Davidson für seine These, Gründe seien eine Spielart der Kausalität. Ich hatte dies aber rein logisch sauber widerlegt... Daher bleibt hier an dieser Stelle für mich nichts mehr zu diskutieren...]**

Hier der 1. Beweis:

Davidson ist nicht in der Lage, zu "beweisen" dass rationale Handlungserklärungen eine Spielart der Kausalität sind. Sei sind es nämlich nicht nur nicht, sie sind sogar das genaue logische Gegenteil von Kausalverhältnissen...

Beweis:

(i) Bei einem Kausalverhältnis handelt es sich formallogisch immer um eine Implikation: "(Immer) wenn p, dann q".

(ii) Bei rationalen Handlungserklärungen handelt es sich aber immer um eine Replikation: "Nur wenn p, dann q".

(iii) Die Replikation ist aber das genaue logisch Gegenteil der Implikation.

(iv) Ergo ist die rationale Handlungserklärung das genaue logische Gegenteil eines Kausalverhältnisses, aber bestimmt keine Spielart derselben. q.e.d.

Dem ist meines Erachtens nichts mehr hinzuzufügen... Davidsons Handlungstheorie ist widerlegt...

Abschnitt IV

Davidson will darauf hinaus, dass (primäre) Gründe "Ursachen" von Handlungen sind... Aber sie sind keine Ursachen, sondern eben nur Gründe... Denn Ursachen sind das genaue logische Gegenteil von Gründen und wenn Handlungen einen Grund haben, dann haben sie einen Grund, aber keine Ursache... Zu behaupten primäre Gründe seien die "Ursachen" von Handlungen ist einfach nur dummes Zeug, und führt zu logisch unüberbrückbaren Widersprüchen, wie ich schlüssig und logisch zwingend nachgewiesen habe... Davidsons Handlungstheorie ist somit ein für alle mal widerlegt...

Wir können den ganzen Würfel der Handlungstheorie aber auch noch einmal ganz drehen... Was genau sind Ursachen und was genau sind Gründe? Wie kann man Gründe und Ursachen genau unterscheiden, und zwar auf eine Weise, die nicht nur wesensgemäß ist, sondern die auch mit jeder Analytischen Philosophie im Einklang ist?

Gründe sind „notwendige“ Bedingungen für Ereignisse, aber keine „hinreichenden“...

Ursachen sind „hinreichende“ Bedingungen für Ereignisse, aber keine „notwendigen“...

Es besteht also ein grundlegender Unterschied zwischen Gründen und Ursachen... Beide bilden das genaue logische Gegenteil...

Genau so verhält es sich in der Logik auch... Genau das gleiche Problem liegt bei dem Verhältnis von Implikation zu Replikation vor... Gründe und Handlungen entsprechen dann der Replikation, Ursachen und Ereignisse entsprechen dann der Implikation. Beide stellen das genaue logische Gegenteil dar... Wenn Gründe notwendige Bedingung für eine Handlung sind, dann können sie keine hinreichenden Bedingungen für Handlungen sein, und dann scheiden sie als Ursache grundsätzlich aus...

Joachim Stiller

Münster, 2014

Ende

[Zurück zur Startseite](#)